



Ausschuss für Wissenschaft und Forschung

39. Sitzung (öffentlich)

25. September 2003

Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften
Düsseldorf - Palmenstraße 16

13:30 Uhr bis 15:15 Uhr

Vorsitz: Joachim Schultz-Tornau (FDP)

Stenografin: Eva-Maria Bartylla

Verhandlungspunkte und Ergebnisse:

Seite

- | | | |
|----------|--|----------|
| 1 | Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und Vorstellung der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften durch Herrn Präsidenten Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Sies | 1 |
|----------|--|----------|

Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Sies stellt die Akademie der Wissenschaften vor. Im Anschluss findet eine Diskussion zwischen dem Ausschuss und den Akademiemitgliedern statt.

- | | | |
|----------|---|----------|
| 2 | Gesetz über den Schutz der Berufsbezeichnungen „Architekt“, „Architektin“, „Stadtplaner“ und „Stadtplanerin“ sowie über die Architektenkammer, über den Schutz der Berufsbezeichnung „Beratender Ingenieur“ und „Beratende Ingenieurin“ sowie über die Ingenieurkammer-Bau - Baukammergesetz (Bau-KaG NRW) | 6 |
|----------|---|----------|

Gesetzentwurf der Landesregierung
Drucksachen 13/3532 und 13/3959
Ausschussprotokoll 13/897

Der Ausschuss kommt überein, die Abstimmung über ein Votum erneut zu verschieben, da nach wie vor Beratungsbedarf besteht.

- 3 Zeichen setzen: Bedingungen für einen höheren Frauenanteil unter den Lehrenden und Forschenden an Wissenschaftseinrichtungen verbessern** 6

Antrag
der Fraktion der CDU
Drucksache 13/3806

- vertagt -

- 4 Nanotechnologie ist Zukunftstechnologie zur industriellen Erneuerung in NRW - Nanotechnologiewettbewerb NRW starten** 6

Antrag
der Fraktion der CDU
Drucksache 13/3953

In Verbindung damit:

Bio-Konsens-NRW

Antrag
der Fraktion der CDU und
der Fraktion der FDP
Drucksache 13/3952 - Neudruck

Der Ausschuss verschiebt die Beratung, um die Voten der mitberatenden Ausschüsse abzuwarten.

- 5 Anmeldung zum 33. Rahmenplan nach dem Hochschulbauförderungsgesetz (HBFG)** 7

Vorlage 13/2258

Der Ausschuss nimmt die Vorlage ohne Diskussion zur Kenntnis.

6 Kabinettsbeschluss

7

“Zukunftssicherung - Innovation und Spitzentechnologie für Nordrhein-Westfalen“

Vorlage 13/2218

Dem Vortrag von MDgt Dr. Speier (MWF) schließt sich eine Diskussion an.

Ausschuss für Wissenschaft und Forschung
39. Sitzung (öffentlich)

25.09.2003
bar-ke

der Ausschuss außerhalb des Landtags tage. Diese Sitzung in der Akademie mache den Stellenwert deutlich, den die Akademie für den Ausschuss habe.

2 Gesetz über den Schutz der Berufsbezeichnungen „Architekt“, „Architektin“, „Stadtplaner“ und „Stadtplanerin“ sowie über die Architektenkammer, über den Schutz der Berufsbezeichnung „Beratender Ingenieur“ und „Beratende Ingenieurin“ sowie über die Ingenieurkammer-Bau - Baukammerngesetz (Bau-KaG NRW)

Gesetzentwurf der Landesregierung
Drucksachen 13/3532 und 13/3959
Ausschussprotokoll 13/897

- siehe Beschlussprotokoll -

3 Zeichen setzen: Bedingungen für einen höheren Frauenanteil unter den Lehrenden und Forschenden an Wissenschaftseinrichtungen verbessern

Antrag
der Fraktion der CDU
Drucksache 13/3806

- vertagt -

4 Nanotechnologie ist Zukunftstechnologie zur industriellen Erneuerung in NRW - Nanotechnologiewettbewerb NRW starten

Antrag
der Fraktion der CDU
Drucksache 13/3953

In Verbindung damit:

Bio-Konsens-NRW

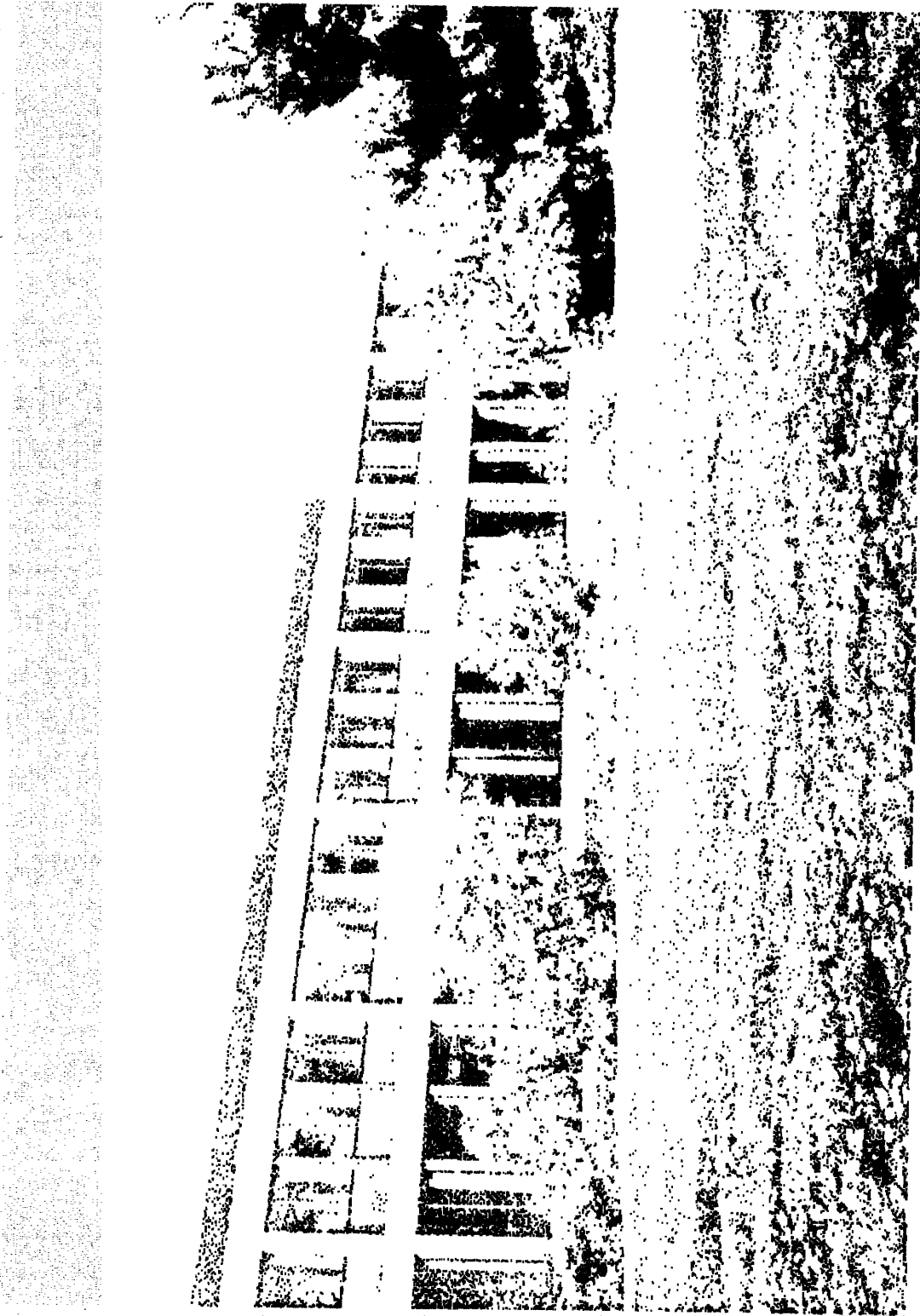
Antrag
der Fraktion der CDU und
der Fraktion der FDP
Drucksache 13/3952 - Neudruck

- siehe Beschlussprotokoll -

Über die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften

- Besuch des Ausschusses für Wissenschaft und
Forschung des Landtages am 25. September 2003
- Helmut Sies

Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften



<http://www.akdw.nrw.de>

Organisation der Akademie: Drei ,Klassen‘

- Geisteswissenschaften
(Humanities)
- Naturwissenschaften und Medizin
(Science and Medicine)
- Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften
(Engineering and Economics)

- Akademiegesetz Nordrhein-Westfalen (1969; 2000)

- „...pflegt wissenschaftlichen Gedankenaustausch mit Vertretern des politischen und wirtschaftlichen Lebens des Landes“

- „...pflegt Beziehungen zu wissenschaftlichen Einrichtungen und Gelehrten des In- und Auslands“

- „...regt Forschungen an und berät die Landesregierung bei der Forschungsförderung“

- *Strategien für Forschung anregen:*
- Unabhängige Politikberatung
- Forschungslinien definieren
- Forschungsprojekte durchführen
- Vernetzung von Universitäten, Grossforschungsinstituten, Max-Planck-Instituten (personell und konzeptionell); *Synergie-Effekte*
- „Sparringspartner bei Denkprozessen“

Internationale Standards

„...[wissenschaftliche] Sprache...
bewirkte, dass wir anderen Antwort
geben können--sie machte uns
verantwortlich...“

- modifiziert nach *Karl Popper* („Gedankenskizzen über das, was wichtig ist“)

„Science races ahead and leaves
Society behind...“

„mischen...“

„eimmischen...“

- *Politikberatung: Mit-Verantwortung*
- *Problemfelder: „Große Fragen“, aber auch:
-- praktische Umsetzung, Kompetenz,
‘Mitbestimmung’ in Wissenschaft und
Forschung, et cetera*

Christian von Weizsäcker, Köln
Leo-Brandt-Vortrag, 9. Oktober 2002
*„Über den optimalen Umfang der
Staatstätigkeit“*

- *These*: Staatliches Handeln verzerrt zugunsten des Status Quo und zulasten von Veränderungen, die die Bedürfniserfüllung verbessern würden

Gute Statik und gute Dynamik

- Staatliches Gewaltmonopol für gute Statik
 - Vermeiden von Bürgerkrieg oder Zerbröseln der Gesellschaft
- Dezentrale Strukturen für Dynamik:
Wirtschaft, Wissenschaft (föderales Prinzip)

Kriterium der Effizienz von Veränderungen

- $\sum \Delta Y_i > 0$
- (Hypothetische) Einstimmigkeit bei Kompensation der Verlierer
- In der Praxis aber nicht praktikabel
- Aber kumulativer Effekt vieler effizienter Veränderungen ist für fast alle Bürger positiv (*Prinzip der Generalkompensation*)

Krise des Sozialstaats

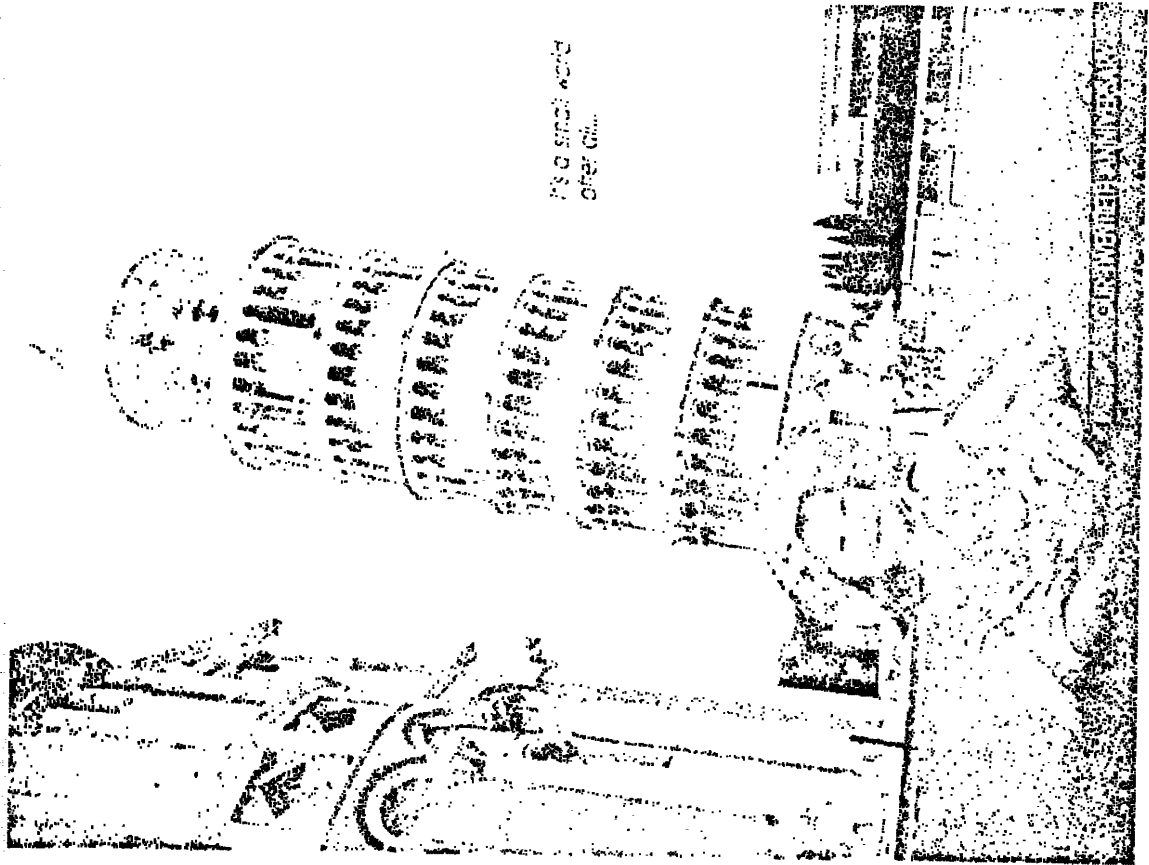
- Finanzkrise ist Folge seiner Überdehnung
- An die Stelle einer Minimalabsicherung ist das Leitbild einer (finanziellen) Immunität des Individuums gegenüber Alter, Krankheit, Erwerbslosigkeit getreten.

Bildung und Forschung-- Umdenken in NRW?

12. Oktober 2002

Programme for International Student Assessment

ANNUAL REPORT 1993



National Foundation for Cancer Research

LEISTUNGEN im Lesen

FISA Studie der OECD

RANG

- 1 Finnland
- 2 Kanada
- 3 Neuseeland
- 4 Australien
- 5 Irland
- 6 Südkorea
- 7 Großbritannien
- 8 Japan
- 9 Schweden
- 10 Österreich
- 11 Belgien
- 12 Island
- 13 Norwegen
- 14 Frankreich
- 15 USA
- 16 Dänemark
- 17 Schweiz
- 18 Spanien
- 19 Tschechien
- 20 Italien

21 Deutschland

- 22 Liechtenstein
- 23 Ungarn
- 24 Polen
- 25 Griechenland
- 26 Portugal
- 27 Russland
- 28 Lettland
- 29 Luxemburg
- 30 Mexiko
- 31 Brasilien

Die Länder sind nach den Ergebnissen der FISA-Studie geordnet. Die Länder sind auf Grund ihrer relativen Ergebnisse nicht aufsteigend geordnet.

b n e, l- l- t- st
 merucken schw. Ztw. Zu mnd. *oss* 'Seime'
 stellt sich nd. *ossenpesselt* 'Ochsenziemer'. Die
 Grundbed. 'mit dem Ochsenziemer bearbeiten'
 ist damit für *pisacken* gegeben, das zuerst
 Richey 1755 Hamb. Id. 186 als 'plagen, Stöß'
 geben, abdreschen' bietet. Durch Lindner 1762
 Beitr. zu Schulhandlungen 224 und Blumauer
 1794 Herkules 114 wird es literar.; Campe bucht
 1809 *pisacken* 'plagen' als norddeutsch. Her-
 leitung aus dem Lit. oder Poln. (Wick 42) ist
 abwegig, weil das Ztw. nicht in balto-slav. Nach-
 barschaft wurzelt.

Bildung--der Schlüssel zum Erfolg

„Ein *Ruck* ist angemahnt.

Doch so, wie die
Deutschen seit Jahrzehnten
geprägt worden sind, wird
die Mahnung wenig
fruchten“

Frühes eigenes
Entdecken der

eigenen

Fähigkeiten:

Selbstvertrauen

wecken

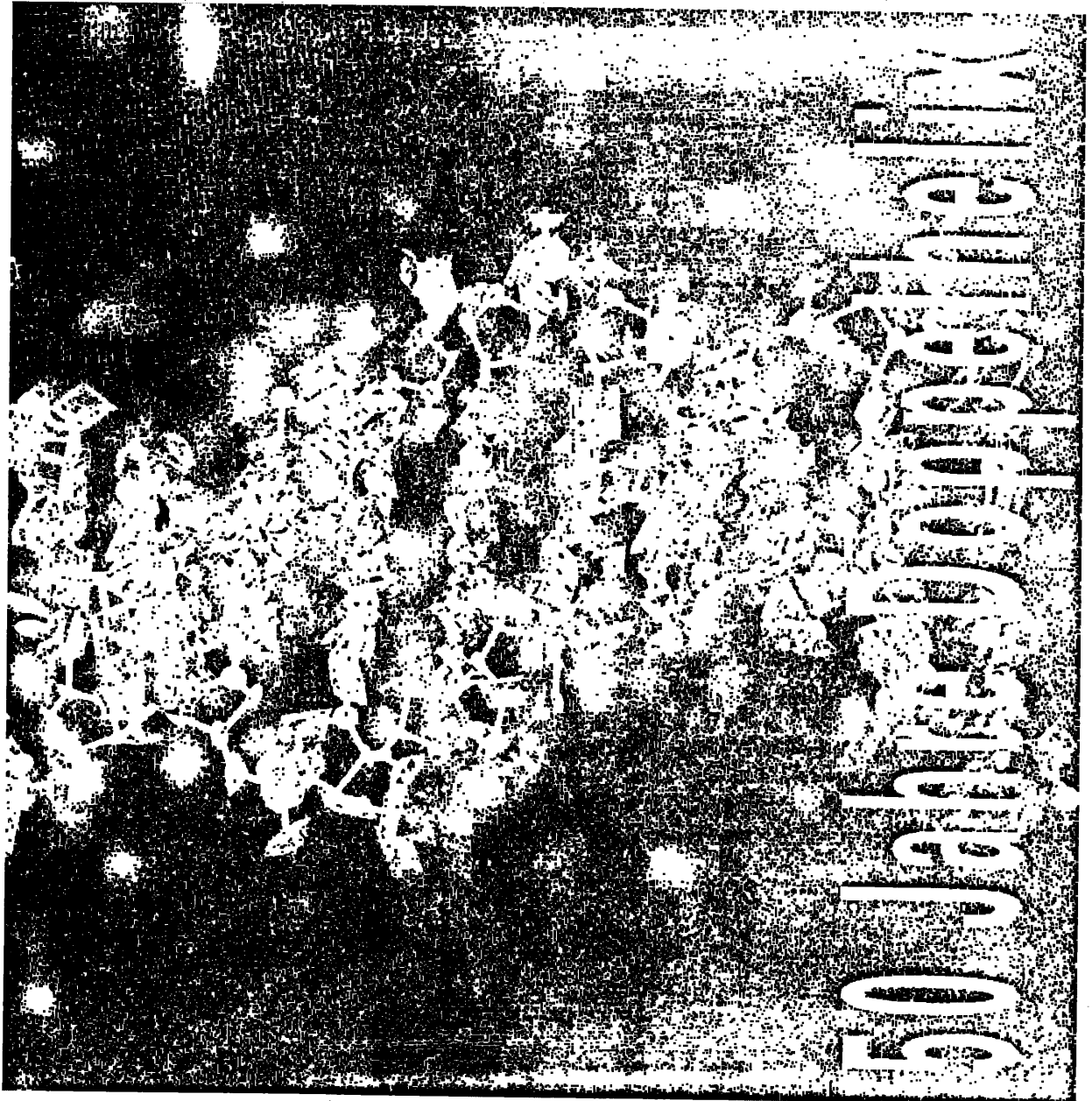


Denata Eischenbrojen

Waldwieses
der Selbstvertrauen

Wie Kinder die Welt entdecken können

Biomedizin



Stammzellforschung
(Kompetenznetzwerk)

Neuromedizin

Neurowissenschaften

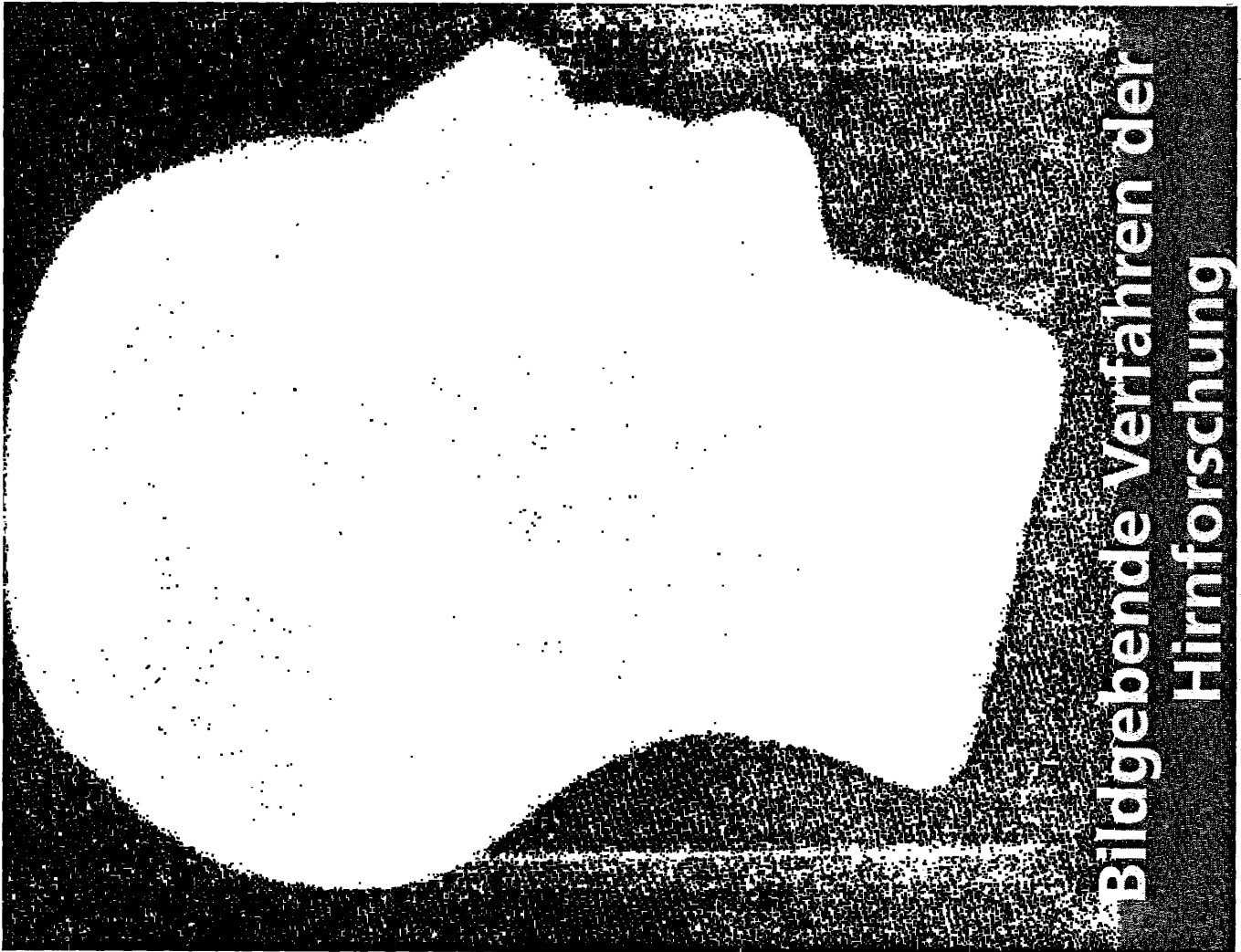
Herz-Kreislauf

Entzündung

Bioethik

Neurowissenschaften in NRW

- Expertengespräch 24.3.2003
- „Neurobörse“ 1.12.2003
- *Vision: Kompetenznetzwerk*
2004/2005



Die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften

veranstaltet zum Auftakt

des vom Land Nordrhein-Westfalen initiierten

Netzwerk Neurowissenschaften NRW

ein Symposium

Neurovisionen – Perspektiven in NRW

am 1. Dezember 2003 in Düsseldorf.

**Prof. Dr.
Ernst-Ludwig Winnacker**

Ein Tarifvertrag für die Wissenschaft

*Für wissenschaftliches Personal gilt der
Bundesangestelltentarif. Doch er wird
den Bedürfnissen der Forschung nicht gerecht*

„Ideologien sind Staatsbegräbnisse von Ideen“

Hans Kudzus, „*Das Denken bei sich*“, 2002

Die verdrängte Krise

RP vom 18.9. 2002

Bildung Die durch „Pisa“ offenbar gewordenen Mängel betreffen nicht nur Schulen, sondern auch die Wissenschaft. Akademie-Präsident Helmut Sies kritisiert die seit Jahren falsch gesetzten Prioritäten.

Die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften will die Bildungsdiskussion nach „Pisa“ neu beleben. Sie hat zu einer öffentlichen Diskussion über „Bildung und Forschung – umdenken in NRW?“ am Samstag, 12. Oktober nach Düsseldorf eingeladen. Wir fragten den Akademie-Präsidenten Prof. Helmut Sies, wie sich Bildungspolitik aus Sicht der Wissenschaft ändern soll.

Warum gibt Ihnen als Forscher und Hochschullehrer eine Studie zu denken, die doch in der Hauptsache eine Schulmisere aufgedeckt hat?

Wir sind sozusagen die Endabnehmer der Bildungskrise. Denn nicht nur die 15-Jährigen funktionieren nicht. Auch bei den Studenten finden wir große Defizite. Insgesamt lässt in

Warum schafft es die Bildung nicht, ein politisches Großthema zu werden?

Bildung erleidet da ein ähnliches Schicksal wie das Thema Umwelt. Es geht um Langzeitprozesse, um Katastrophen, die die Menschen nicht akut bedrohen. Wenn in einem Land

„Seine Talente mit Freude umsetzen“

die Bildungsaktivitäten erschlaffen, dauert es noch eine Zeit, bis die Folgen spürbar werden. Deshalb kommt es über viele Jahre zu einer falschen Prioritätensetzung. Man verdrängt denjenigen Teil der Wirklichkeit, der erst in Zukunft zu Tage tritt.

Aber über Pisa hat die Republik immerhin dauernd geredet.

Vielleicht ist das eine Sonderform des Verdrängens gewesen. Denn das eigentliche Konzept hat man nicht auf den Tisch gelegt.

Wie müsste das eigentliche Konzept denn aussehen?

Entscheidend ist, dass das Individuum frühzeitig seine eigene Leistungsfähigkeit entdeckt und dann seine Talente mit Freude umsetzt. Bei uns in Deutschland wird sehr viel Zeit vergeudet, weil diese frühe Entdeckung nicht gelingt – schon im Kindergarten geht das Dilemma los. Die Spätfolge ist, dass die Menschen erst im reiferen Alter ins Berufsleben einsteigen (und dann auch noch zu früh kreativen Lebenszeit fällt damit viel zu kurz aus. Wann begreift die Politik endlich, dass wir unsere Arbeitszeit

an die gestiegene Lebenserwartung anpassen müssen? Sonst schöpfen wir den einzigen Rohstoff, den wir haben – das so genannte Humankapital! – auch weiterhin nicht aus.

Ein wichtiges Stichwort in Ihrer Konzept-Skizze fiel nebenbei. Es heißt „Freude“ an der eigenen Leistung.

Natürlich. Bei uns dient die Arbeit zu oft nur dem Broterwerb; sie dient nicht der Selbstverwirklichung. Gerade erst hat eine Umfrage die ganze Tristesse an deutschen Arbeitsplätzen belegt. Bildung, Arbeit und Freude darf man nicht voneinander trennen.

Wann haben Sie besondere Freude an Ihrem Beruf als Universitätsprofessor?

Wenn ich mit begabten jungen Leuten, die selbstständig denken, in Kleinen Gruppen an Projekten arbeiten kann. Freude kommt immer in Interventionen auf – wenn jemand selber etwas entdecken kann. Leider wird die Kraft eines Hochschullehrers zunehmend durch Bürokratisierung des Alltags verbraucht. Hinzu kommt, dass wir zuviel Energie auf das Durchschleppen der Schlechten verwenden. Wichtig wäre eine Früherkennung der Talente, die dann gezielt gefördert werden.

Woran hapert die Umsetzung dieses Gedankens?

An einem Übermaß von Dirigismus, der die Eigeninitiative am Ort lähmt. Ich will Ihnen ein Beispiel geben. Man müsste bei uns in NRW das Hochschulgesetz novellieren, damit etwa in meinem Fach Biochemie die Wiederholung nicht bestandener Prüfungen nicht praktisch unbegrenzt

mehr möglich ist. Das sind einfach falsche Direktiven. Was mich an der Hochschule inzwischens am meisten stört, ist das Wort Sachzwang.

Wenig Sie mit möglichst wenigen Worten einen Weg aus der Bildungskrise weisen sollten. Was würden Sie sagen?

Wir brauchen die Wiedereinführung des gesunden Menschenverstands.

Mit Helmut Sies sprach Torsten Casimir

persönlich



Professor Dr. Helmut Sies (60) ist Inhaber des Lehrstuhls für Physiologische Chemie an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Zu seinen Forschungsinteressen gehört der oxidative Stress – das Zutreffen an schädigenden Sauerstoffverbindungen. Sies ist seit Anfang 2002 Präsident der Akademie. Foto: Thomas Buskamp

Objectives

- promote the public's understanding of science
- provide independent authoritative advice on matters relating to science, engineering and technology
- Union der deutschen Akademien der Wissenschaften
- Konvent der Technikwissenschaften (*akatech*)

USA

<http://www.nas.edu/>

- *Academy: Advisers to the Nation*
- *Covering the Spectrum of Science, Technology and Health*
- *Ensuring Excellence*

* „.....“ 21. Jahrhundert
„Leben“ 20. Jahrhundert
„Natur“ 19. Jahrhundert
„Vernunft“ 18. Jahrhundert



* „Information?“

• Philosophische Zentralbegriffe

Willkommen in Düsseldorf und NRW !

